Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue schöne Lieder

Das Erste. De böse Ehefroo

Büttner & Winter

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422291

Visual Library

Drei neue schöne Lieder.

1. De böse Ehefroo.
2. Sieht man jetzt die Damen zieh'n.
3. In des Gartens dunkler Laube.

Das Erste.

De böse Ehefroo.

1. Hört, Männer, ji heft ganz gewiß Von böse Froonslüd' hört, Doch wat een böse Ehfroo is, Dat heft ji noch nich lehrt; Drum nehmt de Oogen in de Hand Un kiekt vorsichtig to, Nix slimmer is in'n Ehestand, As wie een böse Froo.

2. Det Morgens eh de Sonn' upgeiht, Springt se all ut dat Bett, Un wenn de Mann noch slapen deiht, Is se all in ehr Fett. Denn krigt de Köcksch ganz fix er Laag, Wiel noch Kaffee klar, De Lehrjung krigt up nüchtern Maag All an de Snut een Paar.

3. Denn geiht se na den Mann sin Bett Un schreet in vuller Wuth: Du Slapmütz, kiek, dat is jo nett, Wullt du mal gliek herut! Un seggt he denn: Mien söte Deern, Ich bin noch bannig möd', Denn möt ji mal dat Schellen hör'n, Se trampelt mit de Fööt.

4. Bie'n Kaffee maakt se een Gesicht, As wie de beste Bär, Schellt up dat Brod, dat is so lütt, De Botter is wie Smär. Töf, lat dat Aas von Melkmann kaam'n! Roppt se in vuller Wuth, Dat nennt he Room, so'n Klöterkram, Nich mal een bäten Huut.

5. Un is de Kaffee denn verthärt, Denn is de Dübel los, Dat Unnerste ward baben kehrt, Denn huust se ganz famos, Denn staakt se mit den Feidel rum, Mit Bessen un mit Uhl, Schellt mit de Köcksch un räsonnert, Nie steit er still dat Muul.

6. Kummt Middags blot de Mann eenmal To Disch een bäten laat, Denn maakt se förchterlich Skandal, De Lüd' staht still up Straat, Se gröhlt: du Lümmel letst

Fünf schöne neue Lieder.

Leb' wohl, meine süße Marie.
Ich weiß mir etwas Liebes.
Mein Herz, mein Herz erglühte.
Zieht im Herbst die Lerche fort.
Nur noch einmal in meinem ganzen Leben.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünerfood No. 52.

Das Erste.

Des Kriegers Abschied.

Leb' wohl, meine süße Marie, beschütze den lächelnden Knaben, o sieh mein Liebchen o sieh, die himmlischen Englein haben ihm in die Wangen gegraben zwei Grübchen, o siehe Marie, o siehe Marie.

Leb' wohl, meine süße Marie, Gott schützt ja die braven Soldaten, zur Ehre und Ruhm führt er sie, zu Siegen und herrlichen Thaten; wir, die um den Lorbeer wir rathen, wir schmücken dich süße Marie, dich süße Marie.

Leb' wohl, meine süße Marie, und werd' ich im Schlachtsturm begraben: dann harm dich nicht mein, erzieh zum Kriegerstand meinen Knaben, lieb soll er sein Vaterland haben, so wie ich dich liebe, Marie, dich liebe Marie.

Leb' wohl, meine süße Marie, gedenke auch mein in der Ferne; denn deiner vergesse ich nie, dir leuchten zwei himmlische Sterne, wie schaute im Kampfe die gerne, des Knaben Aeuglein Marie, die Aeuglein Marie.

Leb' wohl, meine süße Marie, ich nehm das Geflecht deiner Locken; ich legs auf die Brust mir, o sieh, mir selbst bleibt das Auge nicht trocken, sei muthig, sei unerschrocken; leb' wohl, meine theure Marie, meine theure Marie.

Landesbibliothek Oldenburg